



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Florian von Brunn, Doris Rauscher, Margit Wild, Christian Flisek, Diana Stachowitz, Dr. Simone Strohmayr, Ruth Waldmann, Ruth Müller, Arif Taşdelen, Klaus Adelt, Horst Arnold, Inge Aures, Martina Fehlner, Harald Güller, Volkmar Halbleib, Alexandra Hiersemann, Annette Karl, Natascha Kohnen, Markus Rinderspacher, Florian Ritter, Stefan Schuster** und **Fraktion (SPD)**

Versprechen halten: Förderkonditionen zur Fortführung des Sprach-Kita-Programms anpassen – Finanzierungslücke schließen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, die in einem Schreiben des Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales vom 29.03.2023 angekündigten Förderkonditionen zur Fortführung des Sprach-Kita-Programms in Bayern nochmals zu überarbeiten.

Dies gilt insbesondere hinsichtlich der Fördersumme, denn die angekündigten Fördersummen von 32.000 Euro für die Fachberatungen und 20.000 Euro für die zusätzlichen Fachkräfte sind nicht ausreichend.

Der Landtag stellt insoweit fest, dass die angekündigten Förderummen 5.000 Euro unter der bisherigen Förderung liegen. Gemeinsam mit tarif- und altersbedingten Steigerungen ergibt sich somit sogar eine Finanzierungslücke von 7.000 Euro, die dringend refinanziert werden muss.

Der Landtag stellt weiterhin fest, dass es erforderlich ist, die Möglichkeit zum Ausbau des Sprach-Kita-Programms in Bayern weiterhin zu forcieren.

Die Staatsregierung wird daher aufgefordert, die Regelung, dass vakante Stellen nicht wiederbesetzt werden sollen und nur Sprach-Kitas weitergefördert werden, die zum 30. Juni 2023 noch am Bundesprojekt teilnehmen, aufzuheben.

Begründung:

Im Januar dieses Jahres hat Ministerpräsident Dr. Markus Söder verkündet, das Sprach-Kita-Programm mit einem Millionenbetrag aus Landesmitteln fortführen zu wollen. Aus einem Schreiben des Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales vom 29.03.2023 geht nun hervor, dass dies so nicht stimmt. Die Staatsregierung wird zur Fortführung des Programms auf jene Mittel zurückgreifen, die der Bund den Ländern im Rahmen des Kita-Qualitätsgesetzes zur Verfügung stellt.

Hinzu kommt, dass die im Schreiben des Staatsministeriums veröffentlichten Förderkonditionen deutlich unter den bisherigen liegen: Die angekündigten Fördersummen von 32.000 Euro für die Fachberatungen und 20.000 Euro für die zusätzlichen Fachkräfte liegt 5.000 Euro unter der bisherigen Förderung. Gemeinsam mit tarif- und altersbedingten Steigerungen ergibt sich somit sogar eine Finanzierungslücke von ca. 7.000 Euro pro Fachkraft und Jahr für die Träger. Dies ist für viele Träger eine hohe finanzielle Belastung, die zugleich die Gefahr mit sich bringt, dass einige Träger sich das Programm nicht mehr leisten können und weitere Fachkräfte abwandern werden. Schon jetzt gibt es in Bayern im Vergleich zum Vorjahr 22 Prozent weniger Sprach-Kitas.

Unverständlich ist vor diesem Hintergrund auch die Aussage von Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales Ulrike Scharf, dass vakante Stellen nicht wiederbesetzt werden sollen und nur jene Einrichtungen weiterhin gefördert werden, die zum 30. Juni 2023 noch am Bundesprojekt teilnehmen. Durch diese Regelung wird die Zahl der Sprach-Kitas in Bayern somit auf dem deutlich niedrigeren Stand zementiert, obwohl eigentlich eine Ausweitung des Programms dringend notwendig wäre – zumal viele Einrichtungen Interesse an dem Programm bekundet haben. Auch im Hinblick auf den Fachkräftemangel in den bayerischen Kitas ist diese Kürzung ein herber Rückschlag.

Die Rückmeldungen aus der Praxis auf das Schreiben von Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales Ulrike Scharf sind in ihrer Kritik eindeutig. Die Staatsministerin und die Staatsregierung sollten diese Rückmeldung ernstnehmen und die geplanten Förderkonditionen nochmals überarbeiten. Grundsätzlich wäre es zudem wünschenswert, schon jetzt über das Jahr 2024 hinauszublicken und eine langfristige Fortführung des Programms auf den Weg zu bringen. Für mehr Chancengerechtigkeit von Anfang an und für eine Qualitätsentwicklung in den Kitas braucht es dauerhaft mehr finanzielle Mittel für die sprachliche Förderung.